

Standort Baar, Wäscherei

Sonja Erne, Leiterin Wäscherei

Wie lange arbeiten Sie bereits als Leiterin in der Wäscherei?

Meine Stelle als Fachverantwortliche Wäscherei mit Aussicht auf den Posten als Leiterin der Wäscherei bin ich am 01. August 2012 angetreten. Anfangs Juli des folgenden Jahres übernahm ich die Leitung der Wäscherei.

Haben Sie vor dieser Tätigkeit bereits mit beeinträchtigten Menschen gearbeitet?

Nein, vor der Arbeit in der zuwebe habe ich in der Hotellerie gearbeitet.

Was ist besonders bei der Arbeit mit beeinträchtigten Personen?

Zuerst war es eine Umstellung von der hektischen Arbeit in der Hotellerie. Die Arbeit mit beeinträchtigten Personen ist langsamer und braucht mehr Geduld, da Arbeitsabläufe mehrmals erläutert werden müssen. Trotzdem werden in einem Jahr 75 Tonnen Wäsche gewaschen, gebügelt und zusammengefaltet. Das sind 330 Kilogramm am Tag. Mit unserem Schichtensystem beginnend um 06.00 Uhr können wir die fünf, in 2009 neu ausgerüsteten Waschmaschinen voll auslasten. Diese Waschmaschinen fassen je 42 Kilogramm pro Waschgang. Zu unseren Kunden zählen die Badi Hühnenberg, die Bäckerei und Konditorei von Rotz, das Intermezzo sowie diverse Restaurants und unsere eigenen internen Abteilungen.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit?

Ich habe noch nie so viel gelacht wie hier! Kein Tag ist wie der Andere, weil es eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit ist. Ich lerne viel dazu, besonders menschlich. Ich schätze die Ehrlichkeit und Herzlichkeit unserer Klienten und Klientinnen.

Andrea Hürlimann, Klientin Wäscherei

Wie lange arbeiten Sie schon in der Wäscherei?

Begonnen habe ich in der zuwebe im Jahr 2001. Die Abteilungen Reinigung und Kantine waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht getrennt. Ich hatte einen abwechslungsreichen Tag, da ich zeitweise in der Reinigung arbeitete und um die Essenszeiten meinen «Gspändli» das Essen schöpfen konnte. Seit 2008 wende ich meine Tätigkeit ausschliesslich der Wäscherei zu.

Was sind Ihre Hauptaufgaben?

Ich bin verantwortlich für die Sortierung der Wäsche. Dazu habe ich diverse Wagen. Darüber befinden sich Schilder die zeigen, welche Wäsche in welchen Wagen gehört. Ebenfalls gibt es einen Reinigungsplan mit Bildern, damit auch diejenigen, die nicht schreiben und lesen können die Arbeit ohne Probleme ausführen können. Die Sortierung führe ich selbständig durch. Wenn ich ein Stück nicht zuordnen kann, lege ich dies auf einen Stapel. Die Betreuungspersonen helfen mir die Kleider zu verteilen. Ich achte speziell bei Hosen mit vielen Taschen darauf, dass keine Gegenstände wie Schlüssel oder Geld darin sind. Ich habe schon diverse Kugelschreiber aus Hemden, einige Schlüssel und auch schon Geld aus den Taschen gefischt.

Was schätzen Sie besonders an unserer Berufsbekleidung?

Die Jogging-Hose ohne Reisverschluss ist leicht an- und auszuziehen. Die vielen Taschen gefallen mir sehr. Bei dem heissen Wetter wären leichtere Shirts bezüglich der Temperatur angenehmer zu tragen, jedoch gefallen mir die Polo's besser.



Standort Zug, Intermezzo

Christian Meier, Leiter Intermezzo

**Wie lange unterstützen Sie bereits das Projekt «Brücken bauen in der Grabenstrasse»?
Sind Sie seit der Entstehung dieses Projektes dabei?**

Ich bin seit Februar 2015 im Intermezzo tätig. Somit bin ich von Anfang an dabei.

Welche Reaktionen erwarteten Sie bei der Zuger Bevölkerung bezüglich der Eröffnung des Intermezzos und der Arbeit mit beeinträchtigten Personen in der Gastronomie?

Die Gäste reagieren manchmal zuerst etwas skeptisch. Sobald wir den Kunden von unserem Konzept erzählen und erläutern, dass wir «etwas anders» arbeiten, zeigen sie vollstes Verständnis. Die Beeinträchtigung des Personals ist nicht bei allen auf den ersten Blick erkennbar. Manche haben eine geistige, andere eine psychische Beeinträchtigung.

Dank dem passenden Standort mitten in der Altstadt Zug ist der Andrang in der Mittagspause bestimmt gross. Wie reagieren die Mitarbeitende auf diese hektische Situation?

Um die Mittagszeit und am Samstag ist der Andrang ins Intermezzo sehr gross. Unsere Klienten meistern diese Situation mit Bravour. Es werden auch diverse Konzerte und Anlässe im Intermezzo durchgeführt, wobei die Mitarbeiter mit Begeisterung ihre Arbeit verrichten.

Was gefällt Ihnen besonders an der Arbeit mit beeinträchtigten Personen?

Ich fühle mich gut, wenn der Arbeitsprozess ohne zusätzliche Hilfe oder Unterstützung meinerseits reibungslos abläuft. Es macht mich stolz, das Personal ganz nach dem Normalisierungsprinzip in das Tagesgeschehen einbinden zu können.

Celine Müller, Klientin Gastronomie

Was gefällt Ihnen an der Arbeit in der Gastronomie?

Unser Teamgeist und der Kontakt mit den Gästen gefällt mir besonders. Sobald ich auf der Arbeit bin, vergesse ich die Zeit und wenn ich auf die Uhr schaue, ist schon wieder Feierabend. Ich kann meine Arbeitseinsätze mit meinem Chef, Christian Meier, besprechen und so optimal zwischen Bedienung, Kassieren und Tische abräumen wechseln.

Welche Übungen führen Sie in einer ruhigen Minute durch?

Sobald der Andrang etwas nachgelassen hat, führen wir diverse Übungen durch. Zu diesen Übungen gehört das Tragen von mehreren Tellern, das Mise en Place, das richtige Falten von Servietten sowie das Platzieren von Besteck, Gläsern und noch vieles mehr.

Haben Sie keine Mühe mehrere Teller miteinander zu tragen?

Bei einer Schulung wurde mir gezeigt, wie ich die Finger halten muss, damit ich mehrere Teller miteinander tragen kann. Somit kann ich bis zu drei Teller mit einer Hand tragen.

Fühlen Sie sich in Ihrer Bekleidung wohl?

Die Arbeitsbekleidung ist angenehm zu tragen. Ich fühle mich wohl und es sieht auch spitze aus mit den hochgekrempelten Ärmeln bei den Herren und den Kurzarmblusen bei den Damen. Die Kleidung ist robust, geht nicht ein und unsere Wäscherei bringt alle Flecken bis hin zum Rotwein ohne Mühe raus.



Standort Bösch, Hünenberg, Schlosserei

Loris Zanazzi, Klient Schlosserei



Welche Tätigkeit führen Sie in der Schlosserei durch?

Ich arbeite bereits 35 Jahre hier in der Schlosserei. Momentan fertigen wir 2 500 Hacken für eine grosse Zuger Firma an. Insgesamt sind es 30 000 Teile, welche diese zum Emaillieren von Backblechen bei uns produzieren lässt. Mit diesen Hacken werden die Bleche aufgehängt und anschliessend in der Masse getunkt und emailliert.

Was gefällt Ihnen besonders im Bereich Schlosserei?

Sobald der Materialtransport anfährt, stehe ich auf der Matte. Es ist ein grosser Lastwagen, welcher das Material bei uns ablädt. Dies ist ein High-Light meines Bereiches. Die Pausen und der Feierabend gehören auch dazu. (Lacht laut)

Wie bewerten Sie die Funktionalität der Bekleidung im Bezug auf Ihren täglichen Arbeitsablauf?

Die Kleider sind sehr gut und sehr bequem. Die Latzhose bietet viel Stauraum mit den verschiedenen Taschen.